

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 59.

Neuenbürg, Samstag den 17. Mai

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Umlage der Staatssteuer

aus dem Grundeigenthum und den Gefällen für das Rechnungsjahr 1. April 1879 bis 31. März 1880.

Während über die Vertheilung der Gebäude- und Gewerbesteuer auf die einzelnen Gemeinden des Oberamtsbezirks den Gemeindevorstehern von dem R. Kameralamt besondere Mittheilung behufs der Unteraustheilung zugehen wird, ist die

#### Grund- und Gefäll-Steuer,

welche nach der Verfügung des R. Steuerkollegiums vom 23. April 1879 Reg.-Bl. S. 90 dem Oberamtsbezirk zugeschieden wurde, nämlich

31,922 M Grundsteuer,

496 M Gefällsteuer

auf die einzelnen Gemeinden nach der unten angefügten Uebersicht vertheilt worden, in denselben je abgefordert auf die Steuerpflichtigen umzulegen, gleich der Gebäude- und Gewerbesteuer in monatlichen Raten einzuziehen und ebenso an die Amtspflege einzuliefern.

Hiebei wird für die Umlage der Grund- und Gefällsteuer auf den § 7 der Ministerialverfügung vom 6. April 1875, Min.-Amtsblatt S. 68 aufmerksam gemacht.

Gemeinden.	Grundsteuer.		Gefällsteuer		Gemeinden.	Grundsteuer.		Gefällsteuer	
	M.	S.	M.	S.		M.	S.	M.	S.
Arnbach	969	94	—	—	Loffenau	2326	85	—	—
Weinberg	428	37	9	65	Reißenbach	554	89	—	—
Bernbach	663	18	77	52	Neuenbürg	704	12	—	64
Bieselberg	509	48	—	—	Neusäß	287	67	40	57
Birkenfeld	2361	18	—	—	Oberlengenhardt	489	12	—	—
Calmbach	1426	77	—	—	Oberniedelsbach	743	52	—	—
Conweiler	1046	97	—	—	Ottenhausen	1736	53	—	—
Dennach	349	59	—	—	Rothenfol	281	91	40	57
Dobel	480	45	134	31	Rudmersbach	289	79	—	—
Engelsbrand	752	50	23	52	Salmbach	314	28	9	50
Enzklösterle	76	77	—	—	Schömberg	677	—	8	17
Felbrennach	1698	17	—	—	Schwann	1095	75	—	—
Gräfenhausen	3592	72	—	—	Schwarzenberg	420	98	—	—
Grunbach	519	23	20	78	Unterlengenhardt	306	65	—	—
Herrenalb	788	11	85	58	Unterniedelsbach	662	87	—	—
Höfen	756	35	—	—	Waldbrennach	392	83	15	27
Igelsloch	632	12	—	—	Wildbad	2519	13	—	—
Kapfenhardt	385	14	12	81	—	13803	89	114	72
Langenbrand	681	7	17	11	Uebertrag	18118	11	381	28
—	18118	11	381	28	Summe	31922	—	496	—

Den 14. Mai 1879.

R. Oberamt. Wahl.

### Revier Calmbach. Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Freitag den 23. Mai,  
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Calmbach:  
 3261 Stück tannenes Lang- und Sägholz mit 2128,60 Fm., 115. dito Baumstangen mit 1893 Fm., 18 Eichen mit 16,42 Fm. und 3 Buchen mit 2,23 Fm.

aus den Abtheilungen Deschlesgrund, Raufgrund, Mörbergrube, Heimenhardt-Ebene, Moos und Grünmoos; ferner

4 Nm. eichenes und 28 Nm. buchenes Abholz, 548 Nm. tannene Scheiter und Abholz, sowie 4 Nm. eichene und 113 Nm. tannene Reispriegel

aus dem Deschlesgrund und Heimenhardt.

Calmbach.

### Beisuh-Akkord

von 11 Nm. buchenen Scheitern aus der Unteren Eyachhalde zum Königl. Forstamt Neuenbürg  
 am 19. d. M., Vormittags 9 Uhr  
 in der Revieramtskanzlei dahier.  
 Den 14. Mai 1879.

R. Revieramt.

Wildbad.

### Guts-Verkauf.

Letzter Aufstreich.

Aus der Gantmasse des jung Matthäus Fr. Günthner, Holzhauers von Konnenmisch werden in Folge Nachgebots am  
 Montag den 26. Mai 1879,  
 Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad letztmals öffentlich versteigert:

die Hälfte des zweistöckigen Wohnhauses Nr. 4. mit Scheuer, Stallung, Balkenkeller, Hofraum und Gemüsegärtchen auf der Konnenmisch, sowie  
 94 a 42 qm Acker und Wiesen beim Haus;

Gesamtanschlag 3100 M  
 Angebot 3425 M

Den 5. Mai 1879.

R. Amtsnotariat.  
Fehleisen.

Loffenau.

### Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des Georg Friedrich Schweikart, Georg Fr. Sohn, Tagelöhners und Garnhändlers in Loffenau wird die Liegenschaft, bestehend in dem Wohnhause Nr. 162 mit Scheuer, Schweinstall, Remise, Hofraum und Garten unten im Dorf, Anschlag . . . . 1700 M,  
 8 Grundstücke Loffenauer Markung, Anschlag . . . . . 514 M,  
 3 Grundstücke Gernsbacher Markung, Anschlag . . . . 336 M.

auf dem Rathhause in Loffenau am  
 Donnerstag den 29. Mai 1879,  
 Vormittags 9 Uhr

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 5. Mai 1879.

R. Amtsnotariat Wildbad.  
Fehleisen.



L o f f e n a u.

### Eigenschafts-Verkauf.

In der Gantische des Gottfried Zim-  
m e r m a n n, Jakobs Sohn, Schuhmachers  
von Loffenau kommen am

Donnerstag den 29. Mai 1879,  
Vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathhause in Loffenau im  
öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- das Wohnhaus Nr. 168 mit  
Scheuer, Stall, Hofraum  
und Garten unten im  
Dorf, Anschlag . . . . . 1700 M.,
- 7 Grundstücke Loffenauer Mar-  
kung, Anschlag . . . . . 792 M.,
- 1 Grundstück Gernsbacher Mar-  
kung, Anschlag . . . . . 100 M.

Den 5. Mai 1879.  
K. Amtsnotariat Wildbad.  
F e b l e i s e n.

### Privatnachrichten.

## Heu

ca. 70 Zentner  
sowie eine größere Parthie  
**Dung**

wird abgegeben bei  
**Aug. Lutz**  
in Calmbach.

## Spielwerke

4 bis 200 Stück spielend; mit oder  
ohne Expression, Mandoline, Trom-  
mel, Glocken, Castagnetten, Himmel-  
stimmen, Harfenspiel etc.

### Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend, ferner  
Necessaires, Cigarrenständer, Schwei-  
zerhäuschen, Photographiealbum,   
Schreibzeuge, Handuhlfasten, Brief-  
beschwerer, Blumenvasen, Cigarren-  
Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische,  
Flaschen, Bierläser, Portemonnaies,  
Stühle etc., alles mit Musik. Stets  
das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke,  
in denen mein Name nicht steht, sind  
f r e m d e; empf. Jedermann direkten  
Bezug, illustr. Preislisten sende franko.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Schlingungs-  
krankheiten leidet, versetze sich mit dem in zweiter  
Ausgabe erschienenen Buche:

### Die Gicht.

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht  
zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung  
und Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte  
in keiner Familie fehlen und namentlich kein an  
Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen,  
dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles  
vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen  
dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf  
Wunsch vorher gratis u. fr. durch Ch. Hogenleiter  
in Leipzig und Gießen.

\*) Preis 50 Pfg., vorrätig in Jos. Kraus's  
Buchhandlung, welche dasselbe gegen 60 Pfg. in  
Briefmarken franco überallhin versendet.

### Eine Person

zu Besorgung eines Kaufdienstes sucht  
Wer? sagt die Redaktion.

## Württembergische

# Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf die im Staats-Anzeiger, Schwäbischen Merkur und einigen  
anderen Blättern erschienenen Veröffentlichungen der Rechnungs-Ergebnisse des vorigen  
Jahres und der von der Gesellschafts-Versammlung am 25. April d. J. gefassten  
Beschlüsse erlauben wir uns, darauf noch besonders aufmerksam zu machen, daß die  
Zahl der Gesellschafts-Mitglieder jetzt 95,979 beträgt, daß die Versicherungs-Summe  
mit M 528.415,510 — durch einen Reservefond im Betrage von M 6.574,155 10 J  
gedeckt ist, und daß aus den Ueberschüssen des Jahres 1878 neben einer

Dividende von **Fünfzig Procent** mit einem Voranschlag von M 460,014 60 J  
für die bereits M 212,618 90 J betragende Dividende-Reserve weitere  
M 183,750 69 J zurückgelegt werden konnten.

Wo Zahlen so deutlich sprechen, dürfen wir weitere Empfehlung unterlassen, und  
uns darauf beschränken, beizufügen, daß auch in dem Charakter der Gegenseitigkeit  
der von uns vertretenen Gesellschaft Vortheile liegen, welche von der Actien-Gesellschaft  
kaum zu erwarten sind, während etwaige Nachtheile der Gegenseitigkeit bei dem in  
ungewöhnlich reicher Weise ausgestatteten Reservefond nicht wohl in Betracht kommen  
können.

Indem wir noch bemerken, daß die Dividende des Jahres 1878 vom 1. Juli  
1879 an zur Vertheilung, bezw. Abrechnung, kommen wird, und daß der jeweilige  
Versfalltermin auch für die Erhebung der Dividende maßgebend ist, erklären wir uns  
zu jeder weiteren Auskunftsertheilung aus dem bei uns liegenden Rechnungsbuch-  
berichte bereit.

Neuenbürg } den 17. Mai 1879.  
Wildbad }

Die Agenten:  
**Carl Büxenstein**  
u. **Fried. Keim.**

### Neuenbürg.

Eine Partie

# Cattune & Kleiderstoffe

verkauft zu herabgesetzten Preisen

**C. Helber.**

## Für Wirthe und Weinhändler.

Französische Rothweine (Bordeaux), pro Liter 1 Mark. In Originalgebinden  
— auf Spund- und Zapfloch mit deutschen Eingangszolliegeln versehen — von 1/4  
(30 Liter), 1/2, 3/4 und 1/2 Orbst bedeutend billiger. Für Kranke und Reconval-  
scenten besonders geeignet. Proben von 6—10 Liter werden in Korbfäßchen versandt.  
Bei guten Referenzen gewähre 3 Monate Ziel gegen Tratte. Agenturen werden  
errichtet.

### Fr. K. Hoffmann,

Zähringer Straße 40, Karlsruhe, Importgeschäft.  
Alleiniger Vertreter des Hauses G. Verdier & Co.  
in Bordeaux für das Großherzogthum Baden.

Zugleich mache ich auf mein gut assortirtes **Cigarren-Lager** aufmerksam.  
Preisliste der 3 Pfennig Cigarre von 17—22 Mark pro mille,

" " 5 " " " 27—35 " " "

" " 6 " " " 38—48 " " "

Auf Verlangen werden kleine Proben dieser ausgewählten Sorten versandt.

Neuenbürg.

Neue

## Matjes-Häringe

empfiehlt

**C. Helber.**

### Kleine Plakate

mit Abgangszeit der Bahnzüge  
auf Station Neuenbürg in  
**großen Ziffern,**  
für Gasthäuser, Comptoirs, Kaufläden  
und Bedienstete besonders geeignet,  
in handlichem Format, bei  
**Jak. Mech.**

Kronik.

Deutschland.

Reichstags-Abgeordneter Feldmarschall  
Graf Moltke hat auf die aus Memel  
gegen den neuen Zolltarif von 2000 Wäh-  
lern an ihn gesandte Adresse an den Stadt-  
verordnetenvorsitzer Bacher nachstehendes  
Schreiben gerichtet: Berlin den 29. April  
1879. Em. Wohlgeb. gefl. Schreiben vom  
19. d. M. ist mir heute zugegangen. Es  
unterliegt keinem Zweifel, daß die Inte-  
ressen des Handels, der Schiffahrt und  
des Gewerbes in Memel durch Einführung  
von Zöllen, insbesondere auf Holz, Getreide  
und Kohle, empfindlich berührt werden.  
Ich darf aber nicht unterlassen, mitzutheilen,



daß noch unter dem 26. d. M. mir ein anderes Schreiben zugegangen ist, ebenfalls unterzeichnet von mehreren Hundert meiner Wähler, welche nicht nur sich mit der beabsichtigten Einführung der gedachten Zölle einverstanden erklären, sondern noch ihre erhebliche Erhöhung fordern. Sie wollen daraus entnehmen, wie abweichend die Anschauung über den beregten Gegenstand selbst innerhalb der engen Grenzen eines und desselben Landkreises sind. Es ist unmöglich, irgend eine größere Reform im staatswirthschaftlichen Leben durchzuführen, ohne die Interessen einzelner Bevölkerungsgruppen zu verletzen. Diese Gegensätze können nur an zentraler Stelle gegen einander abgewogen und unter dem Gesichtspunkt des allgemeinen Wohls entschieden werden, wobei die von Magistrat und Stadtverordneten Memels an den Reichstag und von dem Vorkämmerer der Kaufmannschaft an den Bundesrath gerichtete Eingabe sicherlich nicht unbeachtet bleiben werden. Ergebenst Graf Moltke, Generalfeldmarschall.

**Württemberg.**

Stuttgart, 14. Mai. Der württembergische Bezirksverein der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger an den Küsten der Nord- und Ostsee hielt am Freitag in Stuttgart seine diesjährige Generalversammlung. Dem Rechnungsführer entnehmen wir, daß Stuttgart 190 Mitglieder des Vereins zählt, in Württemberg zusammen 685. Die Einnahmen betrugen 2554 Mark, die Ausgaben 160 Mark, so daß an den Centralverein Bremen 2394 Mark abgeliefert werden konnten.

Bohnang, 14. Mai. Die durch Entzündung von Erddöl schwer verletzte Frau (s. Nr. 58 d. Blts.) ist im Ludwigsipital in Stuttgart ihren Verletzungen erlegen.

**U s l a n d.**

Die russische Regierung ließ, wie verlautet, in Berlin erklären, daß sie dem deutschen Posttarif gegenüber Repressalien gegen Deutschland vornehmen werde, namentlich für Schienen, Eisen, Lokomotiven und Maschinen.

In Petersburg ist einem Polizisten eine ergötzliche Geschichte passiert. Zu diesem kamen mehrere Herren und verlangten Auskunft über Diebes und Jenes. Als sie sich wieder entfernt hatten, sicherte das Publikum überall den patrouillierenden Polizisten an. Derselbe fragte schließlich einen Vorübergehenden, was er denn so Lächerliches an sich habe. „Auf Ihrem Rücken, erwiderte jener, klebt ein großer Zettel!“ Es war eine der gefürchteten Proklamationen, unter welcher die Worte standen: „Da man jetzt die Straßenecken so scharf überwacht, so bleibt uns nichts weiter übrig, als unsere Proklamationen den Ausspaffern selbst auf den Buckel zu heften. Das Revolutions-Komitee.“

**Miszellen.**

**Auf dem Volksgefängnisfest.**

(Fortsetzung.)

Die schwache Seite der Mad. Pfeffer war berührt; die innere Aufregung röhete das Frühstückglüh auf Nase und Wangen noch tiefer, sie überzeugte sich durch einen

leichten Druck ihrer eleganten, aber auf fallend geräumigen Ledertasche, daß ein darin verborgenes, wahrscheinlich mit edlem Cabial gefülltes Glasgefäß vorhanden, unbeschädigt und gegen Sängergriffe geschützt sei. Einige Sekunden lang schien die würdige Frau mit sich zu Rathe zu gehen; sollte sie? sollte sie nicht? Der gute Genius siegte, der Morgenwind blies frisch und es war nöthig, den Einwirkungen der regnerischen Atmosphäre nachhaltigeren Widerstand zu leisten. Mad. Pfeffer öffnete die Ledertasche und zog eine dickbäuchige Flasche hervor, auf der außer dem berühmten Denkspruch: „nullum vinum nisi Hungaricum“ der Name einer altrenommirten Firma prangte. Die Dame erfüllte meine Brust mit wahrer Hochachtung; trotz der besten Kenner wußte sie um die gediegensten Bezugsquellen. Mit einer Festigkeit der Hand, die von vieljähriger Übung zeugte, entkorkte sie die Flasche, füllte einen kleinen Silberbecher mit dem Inhalt derselben und reichte mir das Gefäß. Ich lehnte es ab, erklärte mich indessen bereit, später den Damen Bescheid zu thun, auf ihr Wohl und das Gelingen ihrer Pläne zu trinken. Mad. Pfeffer war geschmeichelt, Elisabeth nippte ein wenig, Mama leerte den Becher bis auf den letzten Tropfen, füllte ihn von Neuem und reichte ihn mir. Nachdem ich das werthvolle Raß hinabgeschluckt, begriff ich die Abneigung der conservativ häuslicheren Dame, einen solchen Schatz ihres Kellers mit losen Sängern zu theilen, deren Junge wahrscheinlich nicht genügend gebildet war, um in die weisevolle Tiefe einer tropfbaren Flüssigkeit von so hohem Range zu dringen.

„Lassen Sie uns zur Sache kommen!“ sprach Mad. Pfeffer mit mehrerer Lebhaftigkeit. Gleich einer Landschaft nach Sonnenaufgang hatte ihre Persönlichkeit durch das wohlthätige Getränk ein ganz anderes Ansehen erhalten. „Sie errathen, daß wir nur nach N. reisen, weil wir nicht ohne Grund vermuten, daß Selters sich an dem Gesangsbeste betheiligt.“

„Was für einen Grund haben Sie dazu?“ Madame!“ fragte ich etwas inquisitorisch, denn trotz aller Hochachtung vor Madame Pfeffer, empfand ich nicht geringeres Mitleiden mit Selters, dem Märtyrer einer höherten Weltanschauung.

„Seine gestrigen Ausflüchte und Schwindelereien! sagte entschlossen die in ihren heiligsten Empfindungen getränkte Mutter einer hintergangenen Tochter. „Schwindelereien, ein furchtbares Wort!“ dachte ich im Stillen. Es muß in der Familie schon weit gekommen sein.

„Glauben Sie mir, mein Herr,“ fügte Mad. Pfeffer hinzu, „ungeachtet meines geringen Wohlgefallens am Gesange, würden wir keinen Anstand genommen haben, uns an dem Gesangsbeste zu betheiligen, wenn Selters, wie es sich für einen zärtlichen Bräutigam und gehorsamen künftigen Schwiegerohn schickt, uns dazu aufgefordert hätte. Die Sache konnte füglicherweise als gemeinschaftliche Landpartie aufgefaßt werden. Selters schlug den verkehrten Weg ein.“

„Vielleicht fürchtete er bei einem offenen Geständniß von Ihrer ihm bekannten Aneignung das Schlimmste für seinen Plan?“

„Gleichviel! er mußte es darauf ankommen lassen“, rief die würdige Dame,

er schätzte Gesänge über Land vor, es summt mir gleich vor den Ohren; ich sah ihm die Lüge an der Nase an, verbarg vorsichtig aber meinen Inzornim. Ich hätte Selters nicht kennen müssen; er wollte nur ungehindert vor unserer Gegenwart den Tag in der Mitte seiner Sängerbühnen. Ohne Einsprache ließen wir ihn also ziehen, aber mein Plan stand fest, heute in Gesellschaft meiner Tochter die nöthigen Recherchen anzustellen. Meine Bitte geht nun dahin, uns in unserem Plane zu unterstützen! Wir wollen uns nur überzeugen, ob Selters nach N. gefahren ist und das Gesangsbest mitmocht, oder nicht? Das Weitere wird sich finden!“

„Ja, das Weitere wird sich finden!“ hallte echoartig Elisabeths weinerliche Stimme. Ueber Selters Haupt zog sich ein Donnerwetter zusammen. Ich konnte mich nach allem Bisherigen nicht mehr weigern, den Damen Hülfe zu leisten, aber mir war bei dem leidigen Handel nicht behaglich zu Muthe.

„Bei meiner gänzlichen Unbekanntschaft mit der Person des Herrn Selters fürchte ich nur, Ihnen wenig nützen zu können!“ bemerkte ich schüchtern.

„Es liegt uns auch nur an Ihrer Gesellschaft, an einer männlichen Deutung; zu handeln bin ich gewohnt!“ bemerkte Mad. Pfeffer verbindlich, aber eisenfest, und ich zweifelte nicht an ihrem Entschlus.

Wir näherten uns dem Bahnhofe von N.; aus den Waggonen drangen vereinzelte Solseggien, und ich ersuchte Mad. Pfeffer und ihre Frl. Tochter nur, mir beim Aussteigen den Arm zu geben, damit wir nicht durch die hinausstürmenden Sängerbühnen würden, und das Weitere den himmlischen Mächten anheimzugeben.

(Fortsetzung folgt.)

**Die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschaden.**

Zu den größten Wohlthaten der Neuzeit gehört unstreitig die Einrichtung des Versicherungswesens und die Leichtigkeit, mit welcher dieses Geschäft abgewickelt werden kann. Wer all sein Eigenthum gegen die verschiedenartigen Verluste versichert hat, kann mit einer gewissen Ruhe und ohne Bangen der Zukunft entgegen sehen. Aber trotzdem es heute so leicht ist, in irgend eine Versicherung einzutreten, trotzdem ein Jeder die bangen Sorgen kennen muß, die ihn antommen, wenn er weiß, daß sein Getreide auf dem Felde gegen Hagelschlag nicht versichert ist, unterläßt es doch so Mancher. Theils die Scheu vor der verhältnismäßig geringen Versicherungsprämie, theils die Hoffnung, es werde im laufenden Jahre nicht hageln, theils Leichtsinns halten so Manchen ab, sich das beruhigende Gefühl der Sicherheit zu verschaffen. Und doch, wie viele Landwirthe sind nicht schon dadurch vollständig ruiniert worden, daß ihre unversicherten Feldfrüchte total verhagelten, in Gegenden, welche viele, viele Jahre von Hagel verschont geblieben waren, so daß die in ihr lebenden Besitzer sich der Hoffnung hingaben, daß es daselbst niemals hageln würde. Schreiber dieses ist aus seiner Proxis selbst ein Fall bekannt, wo in einer Gegend Niederschlesiens nachweislich 40 Jahre kein Hagelkorn gefallen war,

so daß kein Gutsbesitzer daran dachte, seine Feldfrüchte gegen Hagel zu versichern. Da stieg an einem dritten Pfingstfeiertage Anfangs der sechziger Jahre eine Gewitter auf, das, von einem orkanartigen Sturme getrieben, innerhalb weniger Minuten hunderttausende von Morgen des herrlichsten Getreides, die Frucht des sauren Schweißes derartig durch Hagel zerschlug, daß man die Getreidesorte nicht mehr erkennen konnte, welche auf dem Felde gestanden hatte. Tausende von Besitzern, die absolut Alles verloren hatten, waren ruiniert, ja laboriren heute nach 15 Jahren noch an dem Schaden, den sie erlitten haben. Vor Hagelschaden ist keine Gegend sicher, und ist sie eine Reihe von Jahren von ihm verschont geblieben, so ist dies kein Beweis dafür, daß es nun so bleiben müsse, im Gegentheil liegt alsdann die Vermuthung nahe, daß auch sie recht bald von Schaden heimgesucht werden dürfte. Darum, wer es auch sei, ob Groß- oder Kleingrundbesitzer, mache sich ein Jeder recht bald an die kleine Arbeit, seine Getreideflächen zu verzeichnen und einer Hagelversicherung zu übergeben; es ist dies eines Jeden Pflicht gegen sich selbst, gegen seine Angehörigen und schließlich auch gegen seine Hypothekensläubiger. Trifft ihn alsdann ein Hagelschaden, dann trägt er wenigstens das Bewußtsein in sich, seine Schuldigkeit gethan und nichts versäumt zu haben, um sich vor Schaden zu bewahren. Ist auch die Entschädigung, welche eine Versicherungs-Gesellschaft gewährt, niemals so hoch, daß der erlittene Schaden vollständig ersetzt wird, so ist es doch wenigstens soviel, daß ein Jeder vor dem Ruin bewahrt wird. Was dieser Sommer bringen, ob es in ihm Hagelwetter geben wird, das können wir Alle nicht wissen; daß aber die Ernte im Allgemeinen nicht allzu brillant werden kann, dafür liegt schon jetzt die Vermuthung vor, und gerade dies dürfte ein Sporn dafür sein, die Getreidefelder gegen Hagel zu versichern.

Ein Prinz als Samariter. Prinz Peter von Oldenburg ist nicht nur ein großer Musikliebhaber, er interessiert sich auch sehr für die Arznei- und Heilkunde und Alles, was damit zusammenhängt. So veräußt er beispielsweise nie, so oft er nach Stuttgart kommt, dem Katharinenhospital seinen Besuch abzustatten. Bei der letzten Hierherreise zur Vermählung seiner Tochter hat der Prinz, obschon er nur 5 Stunden in Berlin sich aufhielt, doch nicht veräußt, auch dort nach den ihm sehr am Herzen liegenden Lazarethten zu sehen. Bei seinem Besuche im hiesigen Katharinenhospital äußerte er sich sehr erirent darüber, daß man in Berlin für solche Kranke, die lange Zeit ans Lager gefesselt sind, sein sogenanntes „Wasserbett“ eingeführt habe, wodurch dem Wundliegen der Patienten gesteuert werde. Der Prinz erbot sich mit der größten Bereitwilligkeit, eines dieser Betten von Berlin als Probe für das Katharinenhospital kommen zu lassen und zu stiften, was denn auch geschehen wird. Es ist zu hoffen, daß diese Einrichtung sich auch hier bewähren und manchem Leidenden Linderung gewähren möge.

# Post-Verbindungen

Sommerdienst 1879.

## Ettlingen - Herrenalb.

	Vorm.*	Nchm.		Vorm.*	Nchm.
aus Ettlingen, Bahnhof . . .	7.35	5.—	aus Herrenalb . . .	5.55	5.15
aus Ettlingen, Stadt . . .	8.—	5.25	über Marxzell . . .		
über Marxzell . . .			in Ettlingen, Stadt . . .	8.5	7.25
in Herrenalb . . .	10.50	8.15	in Ettlingen, Bahnhof . . .	8.30	7.50

\* Sommerpostkurs vom 1. Juni bis 15. September.

## Gernsbach - Freudenstadt.

	Nchm.	Nchm.		Vorm.	Nchm.
aus Gernsbach, Bahnhof . . .	3.5	5.25	aus Freudenstadt . . .	2.45	5.15
über Weissenbach und Forbach . . .			über Baiersbronn und Reichenbach . . .		
in Schönmünzach . . .	6.55	9.15	in Schönegründ . . .	4.50	7.20
aus Schönmünzach . . .	7.10	—	aus Schönegründ . . .	4.55	7.25
in Schönegründ . . .	8.—	—	in Schönmünzach . . .	5.35	8.5
aus Schönegründ . . .	8.5	—	aus Schönmünzach . . .	5.50	3.40
über Reichenbach und Baiersbronn . . .			über Forbach u. Weissenbach . . .		
in Freudenstadt . . .	10.35	—	in Gernsbach, Bahnhof . . .	8.55	6.45

## Gernsbach - Herrenalb. (Fahrende Botenpost)

	Vorm.	Nchm.		Vorm.	Nchm.
aus Gernsbach . . .	—	1.20	aus Herrenalb . . .	7.15	—
über Loffenau . . .			über Loffenau . . .		
in Herrenalb . . .	—	3.5	in Gernsbach . . .	9.—	—

## Nagold-Altenstaig-Pfalzgrafenweiler-Freudenstadt.

	Vorm.	Nchm.	Nchm.	Nchm.		Vorm.	Vorm.	Nm.	Vorm.
aus Nagold . . .	8.45	3.30	7.30	11.15	aus Freudenstadt . . .	—	6.45	—	12.30
in Altenstaig . . .	10.25	5.10	9.10	12.55	in u. aus Pfalzgrafenweiler . . .	3.30	8.35	—	3.5
aus Altenstaig . . .	10.35	—	9.20	—	in Altenstaig . . .	4.30	—	—	4.5
in u. aus Pfalzgrafenweiler . . .	12.5	7.—	10.45	—	aus Altenstaig . . .	4.40	8.—	1.—	4.30
in Freudenstadt . . .	2.40	9.—	—	—	in Nagold . . .	6.20	9.40	2.40	6.10

## Neuenbürg - Herrenalb.

	Vorm.*	Nchm.		Vorm.**	Vorm.*	Nchm.*
aus Neuenbürg . . .	10.40	4.25	aus Herrenalb . . .	5.8	8.5	2.40
über Marxzell . . .			über Marxzell . . .			
in Herrenalb . . .	1.55	7.40	in Neuenbürg . . .	8.—	11.—	3.35

\* nur vom 1. Juni bis 15. September.

\*\* nur vom 15. bis 31. Mai und vom 16. September bis 14. Oktober.

## Pforzheim - Heimsheim - Weil die Stadt.

	Vorm.	Nchm.		Vorm.	Nchm.
aus Pforzheim . . .	—	3.40	aus Heimsheim . . .	5.50	—
in Heimsheim . . .	—	7.15	in Pforzheim . . .	8.35	—
aus Weil d. St. Stat. . .	8.20	5.20	aus Heimsheim . . .	6.50	2.5
in Heimsheim . . .	9.30	6.30	in Weil d. St. Stat. . .	8.—	3.15

## Wildbad-Enzklösterle-Altenstaig-Freudenstadt.

	Vorm.	Nchm.		Vorm.
aus Wildbad . . .	—	4.50	aus Freudenstadt . . .	2.45
in Enzklösterle . . .	—	6.30	aus Schönegründ . . .	5.—
aus Enzklösterle . . .	—	6.40	in Enzklösterle . . .	8.5
in Altenstaig . . .	—	9.—	aus Altenstaig . . .	5.40
aus Enzklösterle . . .	—	6.45	in Enzklösterle . . .	8.—
in Besenfeld . . .	—	8.45	aus Enzklösterle . . .	8.15
aus Besenfeld . . .	4.5	—	in Wildbad . . .	9.45
in Schönegründ . . .	4.45	—		
in Freudenstadt . . .	8.45	—		

Aus der Station Teinach gehen vom 1. Juni bis 15. September Fahrten nach Ort Teinach 8. Vorm., 2.15, 6.35 Nachm.; aus Ort Teinach nach der Station 6.45, 10.35 Vorm., 5.45 Nachm.

Bahnpost im Zug 182 von Pforzheim bis Calw.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. F. Nech in Neuenbürg.

